

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin E 25, Al. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berlin 5481, Tel.-Adr.: Rottfahne Berlin. Verl.: Verein. Zeitungsverlage GmbH, Berlin E 25, Al. Alexanderstr. 28, Vertriebs: Berlin NW 27 970.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Expedition für die Arbeiterpresse G. m. b. H., Berlin SW 68, Hedemannstr. 23 I. Sammelnummer: Bergmann 7533. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Bezugspreis in Berlin u. Orten mit ein. Zustellung: pro Woche 60 Pf., pro Monat 2.60 M. einchl. Erhaltung Postgebühren pro Monat 2.60 M. nach Berlin und Streifenband im Ausland 4.20 M., im Ausland 4.50 M.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12zeil. Spaltenbreite 35 Pf.; die 8zeil. Spaltenbreite 2.50 M. Arbeiterorgan. u. Familienorg.: 20 Pf. Kleinere Anz.: 20 Pf., Uebergröße 30 Pf., Arbeitsmarkt: 20 Pf.

Zeigt Schleicher eure Kraft

Rotes Berlin, heraus zum Massenaufmarsch, Mittwoch, 4. Januar, 16 Uhr, Lustgarten

Am kommenden Mittwoch schallt in allen Betrieben, allen Stempelstellen, in allen Arbeiterquartieren der Kampfruf der Einheitsfrontaktion zum machtvollen Aufmarsch gegen die Schleicher-Diktatur und ihre Helfershelfer. Das ganze rote Berlin marschiert zum Lustgarten und manifestiert seinen Kampfwillen um Arbeit, Brot und Sozialismus!

Brot und Arbeit für die Hungernden gibt es nicht. Aber drakonische Ausnahmebestimmungen gegen die Kommunistische Partei.

Die Winterhilfe wird von der Schleicher-Regierung den Erwerbslosen verweigert, dafür die Margarine und andere Lebensmittel verteuert.

Kohlen sind im Ueberfluß vorhanden, die Werktätigen und Arbeitslosen aber sitzen in kalten Stuben.

Hungernd und frierend durchziehen Tausende und aber Tausende jugendliche Arbeiter das Land.

Tausende schmachten in den Arbeitsdienstlagern, gepeinigt und drangsaliert von den faschistischen Elementen des „freiwilligen Arbeitsdienst“.

Die Hitler und Leipart, die Hugenberg und Höltermann, die Seldte und Stülpnagel, sie alle stehen in der Front der Schleicher-Regierung, die mit neuen Hungermaßnahmen gegen das werktätige Volk regiert.

Rotes Berlin, auf die Straße! Zeige deine ganze Kraft! Marschieret alle, alle mit der Freiheitspartei Lenins, Liebknechts und Luxemburgs!

Gegen die faschistische Generalsdiktatur! Gegen Hunger und Frost!

- Gegen den Lebensmittelwucher!
- Gegen den Schleicher-Kurs der Gewerkschaftsbürokratie und SPD-Führer!
- Gegen die imperialistischen Kriegstreiber!
- Für die Oeffnung der Speicher und Halden für die Millionenarmee der Hungernden!
- Für die Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen!
- Heraus mit Scheringer, Püschel und Schmidtke!
- Marschieret auf im Zeichen roter Betriebsrats- und Gewerkschaftswahlen, im Zeichen der Einheitsfrontaktion zum Kampf um Arbeit und Brot! Zum Kampf für Arbeitermacht und Sozialismus!

Kommunistische Partei Berlin-Brandenburg
Kommunistischer Jugendverband Berlin-Brandenburg
Revolutionäre Gewerkschaftsopposition Groß-Berlin

Sie jagen werktätige Ausländer aus Deutschland weg!

Massenausweisung in Berlin — SPD-Severing der Vater dieses Skandals

Das Berliner Polizeipräsidium hat heute auf Grund einer Befehls des Sozialdemokraten Severing einer Reihe von Werktätigen, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, ihre bevorstehende Ausweisung mitgeteilt.

Dieser Aktion ist jene von uns bereits gemeldete Razzia vorausgegangen, die vor einigen Wochen gegen den Jüdischen Arbeiterkulturverein stattfand, wobei sieben jüdische Handwerker in Haft genommen wurden. Wenige Tage später erfolgte der Ueberfall auf die Marxistische Arbeiterschule und die Verhaftung nicht nur unseres Genossen Ludwig Renn, sondern auch noch einer Reihe nichtdeutscher Arbeiter. Jetzt will die Melcher-Polizei einen Massenraub veranstalten.

Wie wir erfahren, befindet sich unter den von der Ausweisung Betroffenen unter vielen anderen auch der unter dem Namen Bi bekannte und beliebte proletarische Zeitschriftler Bittner und der Gerichtsberichterstatler Fritz Popper.

Zwar verkünden gerade die Kreise, von denen die jetzigen Ausweisungen betrieben werden, tagtäglich, daß Oesterreich zu Deutschland gehöre; aber das hindert sie nicht, wenn es sich um werktätige Oesterreicher handelt, wie zum Beispiel Bi und Popper, sie als Ausländer zu behandeln. Dabei ist Bittner schwer kranken.

Ebenso standhaft ist die Ausweisung des Arbeiters Biron aus Gohlis, der wegen Abwehr eines faschistischen Angriffs zu Gefängnis verurteilt, aber jetzt amnestiert worden war. Nunmehr befindet er sich in Ausweisungshaft im Untersuchungsgefängnis.

Es ist die edelste Pflicht der deutschen Werktätigen, ihrer Solidarität mit den ausländischen Klassen- und Schicksalsgenossen bereiten und kräftigen Ausdruck zu geben und sie gegen die deutsche Reaktion zu schützen.

Wenn der „Vorwärts“ sich gestern abend in das Gewand des biederen Freundes der heimatischen Ausländer hüllt und behauptet, daß die deutsche Republik bisher — und das war eine Folge des früheren sozialdemokratischen Einflusses — den Ausländern ein weitgehendes Asylrecht offengehalten hatte, so soll denn doch darauf hingewiesen werden, daß Severing jenes Schwert geschmiedet hat, das heute gegen die werktätigen Ausländer in Deutschland geschwungen wird. Am 11. Mai 1932 erließ er eine Verordnung, nach der für ausländische Arbeiter und Angestellte eine

besondere polizeiliche Aufenthaltserlaubnis vorgeschrieben ist. In der Severing-Verordnung heißt es weiter:

„Diese Aufenthaltserlaubnis wird verweigert, wenn der betreffende Ausländer sich strafbar gemacht hat, oder wenn es sich um politisch gefährliche und die Behördenautorität mißachtende Ausländer handelt.“

Es stellt sich also heraus, daß Severing der Vater der Massenausweisungen ist. Mit seinen Gesetzen (z. B. auch dem Republik-schutzgesetz) bewaffnet, geht die Reaktion gegen die KPD vor.

Erhebt Protest gegen die Verungeltung der in Deutschland anwesenden ausländischen Proletarier! Fordert unbefristetes Asylrecht für die werktätigen Emigranten! Wenn Schleicher, Bracht und Melcher gegen die werktätigen Ausländer vorgehen, dann erhebt das werktätige Deutschland den Ruf nach der unmittelbaren Ausweisung der weiskardistischen Banden, die mit der Polizei in so guten Beziehungen stehen!

Bestien!

Dresden, 29. Dezember. Die Sektion des der SA-Nenns zum Opfer gefallenen Henrich hat ergeben, daß er vor seiner Ermordung noch furchtbare Qualen erlitten haben muß. Die Hände des Toten sind gekrampft, sein Gesicht ist entsetzlich verzerrt, sein Todeskampf muß schrecklich gewesen sein. Es kann nicht mehr daran gezweifelt werden, daß Henrich vor seiner Ermordung an Händen und Füßen gefesselt und dann regelrecht abgehauen wurde. Ob er schon tot war, als man ihn in die Sackleinwand steckte und in die Talsperre warf, ist ungewiß.

Die Mörder werden immer noch als hervorragende Mitglieder und Führer der SA in Dresden geführt. Die Dresdener SA-Leitung hat heute in der Tageszeitung „Freiheitsskampf“ eine Rundgebung veröffentlicht, die allen SA-Leuten verbietet, sich an der Beilegung des ermordeten SA-Mannes beteiligt zu beteiligen. Obwohl man ein deutlicheres Schandbescheidnis kaum erwarren kann, bringt dieselbe Rundbescheidensfertigung, auf dem Dresdener Braunen Haus die Hakenkreuzfahne Halbmast zu setzen — aus Trauer um Henrich! (Siehe auch umseitig.)

Hungerblutade der Satten

Von Edwin Hörnle, M. d. R.

Das Eingreifen der Hinenburg und Schleicher mit dem Diktatorartikel 28 Augustica jener wüsten Kavariergruppe, die in Berliner und auswärtigen Lagerhäusern ihre Butter aufstapelt und sie jetzt durch den notverordneten Verwertungsbeschluss zur Margarine loswerden soll, hat in der arbeitenden Bevölkerung keine Umwälzung hervorgerufen. Stellt es sich doch heraus, daß die Behauptung der Regierung, die Margarine würde dadurch nicht verteuert werden, gelinde gesagt, das Gegenteil der Wahrheit ist. Wie das „12 Uhr Blatt“ gestern meldet, erklären die Gewerkschaften der Margarinebranche, daß die Vertiefung automatisch zu einer Vertiefung der Margarine führen wird.

Inszwischen nimmt die Unterproleten ihre Fortgang. Der Reichs-Landbau in dessen Führung Nazis und Hugenberg-Regime in großer Gemeinschaft sitzen, das gestern telegraphisch beim Reichskammer der Agrar-Gesellschaft für Butter gefordert, um den Butterpreis in Deutschland noch höher zu treiben. Angesichts dieser Situation gewinnt der nachfolgende Artikel des kommunistischen Reichsagrarabgeordneten Genossen Horstle besondere Bedeutung.

Mit dem Erlaß der Margarineverordnung hat der „Soziale General“ einen neuen Feldzug gegen die Lebenshaltung des hungernden Volkes eröffnet. Nicht ohne Grund schrieb schon die „Deutsche Tageszeitung“ zwei Tage vor Weihnachten, diese Maßnahmen der Agrar-Notverordnung seien „der erste Teil des neuen Wirtschaftsprogramms“. Dieselbe Zeitung der osterlichen Jänner schrieb noch am 21. Dezember vom „Reichsagrarfrieden zwischen Braun und Warmboldt“. Es handelt sich um das erste Resultat der Einigungsversuche zwischen Agrarbourgeoisie und Trustkapital, die sich im Herbst anlässlich des Wapenschen Konzentrierungsplans heftig in die Haare gerieten waren.

Schon im Sommer dieses Jahres hatten Nazis und Landbauführung ein Trommelfeuer gegen die Einfuhr ausländischer Vieh- und Milchprodukte eröffnet. Im Namen angeblich von rund 2 Millionen werktätigen Bauern, deren Wirtschaft durch den katastrophalen Sturz der Vieh-, Milch- und Butterpreise vollkommen ruiniert sei, „Deutschlands Schicksal ist der Bauer“, so rief der Vorsitzende des Reichslandbundes, Graf Kalkreuth. Man verwies auf die Tatsache, daß infolge der Agrarpreise der jährliche Ertrag aus der deutschen Viehwirtschaft von 64 Milliarden Mark im Wirtschaftsjahre 1928-29 auf 4,8 Milliarden Mark im Jahre 1931 gesunken sei. „Schuldlosigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse“ rief der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates Dr. hr. Brandes in einem großen Artikel der „Berliner Morgenzeitung“. Und auf einem Vortragsabend des Bundes für Nationalwirtschaft und Werksgemeinschaft sprach es Kalkreuth sogar fertig, zu erklären: „Wenn alle anderen Länder der Welt sich mit einer Mauer von Schutzzöllen umgeben, ist es ein Unglück für Deutschland, allein Freihandel zu treiben.“

Wie dieser „Freihandel“ Deutschlands praktisch aussieht, kann der hungernde Erwerbslose an der Tatsache erkennen, daß in der Weihnachtswoche deutscher Roggen in Berlin 153 bis 155 Mark die Tonne, unverzollter Roggen in Hamburg aber 58,40 Mark kostete, daß deutscher Weizen in Berlin zu 185 bis 188 Mark, hönfster Maniokaweißen in Hamburg